

Zur Preisentwicklung in Jugoslawien

Preissteigerungen nach Ausbruch des Krieges

In den ersten Wochen nach Ausbruch des Krieges war die Entwicklung der Preise in Jugoslawien sehr uneinheitlich. Preissteigerungen bei vielen Einfuhrwaren, deren Verknappung man befürchtete, standen vor allem infolge der Absatz- und Verkehrsschwierigkeiten Preisrückgänge, hauptsächlich bei den Ausfuhrwaren der Landwirtschaft, gegenüber. Diese Gegensätzlichkeiten verschwanden indes sehr rasch und machten einer ausgesprochenen Preishausse Platz, die bis heute anhält.

Die Preisindizes der jugoslawischen Wirtschaft zeigen den bisherigen Anstieg der Preise nur zu einem Teil, da sie lediglich bis zum Dezember 1939 reichen und auch in diesem Monate nur einen Durchschnitt wiedergeben, der die zwischen Anfang und Ende des Monats bereits wieder völlig veränderte Lage zusammenfaßt. Immerhin ist die Indexziffer der Großhandelspreise vom August 1939 bis Dezember 1939 um 18,4 v. H. gestiegen. Am stärksten

waren mit 25,5 v. H. und für Kleiderwaren mit 25,0 v. H. Die Preise für Nahrungsmittel (ohne Kolonialwaren) haben sich demgegenüber nur wenig verändert.

Ein noch deutlicheres Bild von der Preishausse vermittelt die Entwicklung einzelner Preise bis zum Anfang des Jahres 1940. So sind die Großhandelspreise für Weizen, die im Januar 1939 auf 158 Dinar und im September 1939 auf 148 Dinar je Doppelzentner standen, bis zum Januar 1940 auf 200 Dinar, also gegenüber September 1939 um 35 v. H., gestiegen. Für Mais hat sich der Großhandelspreis von 95 Dinar im Januar 1939 auf 117 Dinar im September 1939 und auf 130 Dinar im Januar 1940 erhöht. Ähnliche Preissteigerungen werden für Hanf gemeldet, obwohl die Hanfernte im vergangenen Jahr sehr gut war und noch größere Vorräte aus den früheren Jahren vorhanden sind.

Zur Preisentwicklung in Jugoslawien
1926 = 100

Indexgruppen	Ø 1938	1939		Zunahme von August bis Dezember 1939 in v. H.
		August	Dezember	
Index der Großhandelspreise				
Gesamt	78,3	76,8	90,9	18,4
Pflanzliche Erzeugnisse	85,8	75,7	90,7	19,8
Tierische	65,8	68,0	82,8	21,8
Mineralische	89,9	93,9	106,5	13,4
Industrielle	78,2	78,3	91,6	17,0
Index der Kleinhandelspreise ¹⁾				
Gesamt	81,3	81,7	91,5	12,0
Nahrungsmittel	82,2	81,3	86,9	6,9
darunter:				
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	85,0	82,8	86,4	4,3
Erzeugnisse der Nahrungsmittelindustrie	78,1	78,7	84,4	7,2
Kolonialwaren	86,6	86,7	108,8	25,5
Kleidung	80,6	84,4	105,5	25,0
Heizung und Beleuchtung	79,3	82,4	93,7	13,7
Verschiedenes	77,3	76,6	91,3	19,2

¹⁾ In Belgrad

haben sich in dieser Zeit die Preise für tierische und pflanzliche Erzeugnisse mit 21,8 v. H. und 19,8 v. H. erhöht. Die Preise für industrielle Erzeugnisse sind um 17,0 v. H., die für mineralische Erzeugnisse um 13,4 v. H. gestiegen.

Bezeichnend für die gegenwärtige Lage in Jugoslawien ist das rasche Ansteigen auch der Kleinhandelspreise. Der Index der Kleinhandelspreise ist in der Zeit von August 1939 bis Dezember 1939 um 12,0 v. H. gestiegen. Besonders auffallend ist dabei die starke Erhöhung der Preise für Kolonial-

Preissteigerungen bei einzelnen Waren von September 1939 bis Januar 1940

Warenart	Erhöhung der Großhandelspreise in v. H.
Linsen	100
Kakao	88
Butter	80
Bohnen	46
Öl	41
Reis	40
Erbsen	37
Kerzen	28
Kaffee	27
Mehl	36

In einzelnen Städten, vor allem in der Bannschaft Kroatien, sollen die Kleinhandelspreise der wichtigsten Lebensmittel und Bedarfsartikel bis zu 40 v. H. gestiegen sein. Diese erhebliche Verteuerung der Lebenshaltung wird jedenfalls mittelbar durch das Einsetzen von Lohn- und Gehaltserhöhungen bestätigt. So wurden unter anderem ab 1. Januar 1940 die Gehälter des Eisenbahnpersonals um 20 v. H. und die Löhne der Eisenbahnarbeiter um 10 v. H. erhöht. Die Gehälter der übrigen Beamten und Angestellten im öffentlichen Dienst sollen in Kürze heraufgesetzt werden.

Der Preisverlauf in den vergangenen Jahren

Die Preishausse seit September 1939 setzt eine Entwicklung fort, die sich in Jugoslawien seit 1934 angebahnt hatte. Im Verlauf der Weltwirtschaftskrise waren die Großhandelspreise, ähnlich wie in

anderen Ländern, sehr stark zurückgegangen. Die Indexziffer der Großhandelspreise war im Jahre 1934 um 37·2 v. H. niedriger als im Jahre 1929. Am stärksten waren in dieser Zeit die Preise für pflanzliche Erzeugnisse (um 51·6 v. H.) und für tierische Erzeugnisse (um 48·3 v. H.) gesunken. Die Preise für mineralische Erzeugnisse lagen 1934 nur um 4·3 v. H., die für industrielle Erzeugnisse um 27·2 v. H. unter dem Stand von 1929.

Mit dem allmählichen Abklingen der Weltwirtschaftskrise, vor allem aber mit der Intensivierung des deutsch-jugoslawischen Warenaustausches, verbesserte sich die Absatzlage Jugoslawiens erheblich. Der damit verbundene Aufschwung der jugoslawi-

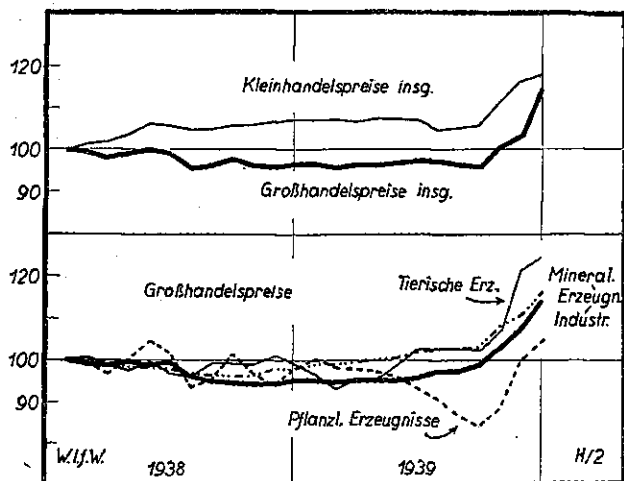
Die Entwicklung der Großhandelspreise in Jugoslawien
1929 bis 1939

Zeit	Gesamt	davon			
		Pflanzliche	Tierische	Erzeugnisse	
				Mineralische	Industrielle
1929 = 100; Monatsdurchschnitte					
1930	86·1	75·3	89·8	104·5	86·7
1931	72·5	62·6	67·4	91·5	77·1
1932	64·8	56·9	52·8	90·4	71·5
1933	64·0	48·2	53·3	89·5	76·5
1934	62·8	48·4	51·7	95·7	72·8
1935	65·5	57·5	52·8	94·4	72·0
1936	68·0	58·8	56·0	96·0	75·3
1937	74·3	62·5	60·7	103·7	83·8
1938	77·8	72·3	61·4	106·5	84·4
1939	78·8	69·6	64·1	106·5	85·2

schen Wirtschaft schlug sich sogleich in den Preisen nieder. Nach der Indexziffer der Großhandelspreise stiegen die Preise von 1934 bis 1938 im Durchschnitt um 23·9 v. H. Am stärksten reagierten die Preise für pflanzliche Erzeugnisse; sie erhöhten sich in dieser Zeit um 49·5 v. H., die Preise für tierische Erzeugnisse stiegen um 18·8 v. H. Im Gegensatz zu der Preisentwicklung bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die in diesen Jahren verhältnismäßig

Der Verlauf der jugoslawischen Preise in den Jahren 1938 und 1939

Januar 1938 = 100; natürlicher Maßstab



kontinuierlich verlief, konnten sich die Preise für industrielle und mineralische Erzeugnisse im wesentlichen nur im Jahre 1937 festigen. Sie lagen 1938 um 16·0 v. H. und um 11·3 v. H. über denen des Jahres 1934.

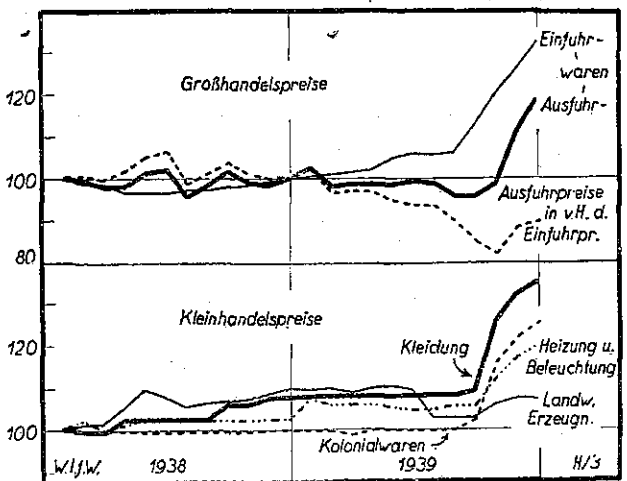
Der Verlauf der Kleinhandelspreise wich in dieser Zeit erheblich von dem der Großhandelspreise ab. Die Indexziffer der Kleinhandelspreise hatte erst 1936 ihren Tiefpunkt erreicht; der Rückgang gegenüber 1929 betrug 25·8 v. H. Bis zum Jahre 1938 ist sie dann wieder um 16·6 v. H. gestiegen.

Die Entwicklung der Kleinhandelspreise in Belgrad
1929 bis 1939

Zeit	Nahrungsmittel						Kleidung	Heizung und Beleuchtung	Verschiedenes
	Gesamt	Ins-gesamt	davon			Kolonial-waren			
			Land-wirtschaftliche Erzeugnisse	Erzeugnisse der Nahrungsmittel-industrie					
1929 = 100; Monatsdurchschnitte									
1930	91·7	89·9	88·4	91·5	91·8	96·0	95·6	95·6	
1931	87·0	84·7	84·7	83·8	93·6	89·2	96·2	92·5	
1932	80·8	77·2	76·1	76·3	95·6	86·3	88·8	93·7	
1933	79·4	73·4	68·8	76·8	93·6	94·0	84·2	97·8	
1934	75·4	69·0	65·0	70·7	97·3	92·6	81·5	89·2	
1935	74·3	69·4	66·8	69·6	95·9	87·5	79·5	83·6	
1936	74·2	70·1	67·2	70·8	95·6	86·6	77·5	79·9	
1937	78·0	73·9	71·7	73·3	100·9	91·4	80·7	81·8	
1938	86·6	83·3	83·5	80·7	102·5	97·5	87·8	90·0	
1939	90·0	84·9	84·8	82·2	108·2	107·5	93·6	91·7	

Am stärksten hatten die Kleinhandelspreise für Lebensmittel geschwankt. Sie waren von 1929 bis 1936 um 29·9 v. H. gesunken und stiegen dann bis 1938 um 18·8 v. H. Die Preise für Kleidung waren 1936 um 13·4 v. H. niedriger als 1929 und sind seitdem um 12·6 v. H. gestiegen.

Vergleicht man den Preisverlauf bis zum Jahre 1938 mit der Entwicklung der Preise nach Ausbruch des Krieges, so fallen neben der ungewöhn-



lichen Beschleunigung im Tempo des Anstiegs die großen Wandlungen in der Bewegung der einzelnen Indexziffern zueinander auf. Anders als in den vergangenen Jahren sind innerhalb der Indexziffer der Kleinhandelspreise vor allem die Preise für Kolonialwaren und Bekleidung gestiegen, während sich die Preise für Nahrungsmittel (ohne Kolonialwaren) am wenigsten verändert haben. Bei den Großhandelspreisen haben sich nicht wie bislang die Preise für pflanzliche, sondern die für tierische Erzeugnisse am stärksten erhöht. Die Preise für mineralische Erzeugnisse sind allerdings auch in den letzten Monaten verhältnismäßig am wenigsten gestiegen.

Die Ursachen der Preishausse

Der Krieg bedeutet für ein Land wie Jugoslawien eine weitgehende Verschiebung der Angebots- und Nachfrageverhältnisse. Den größten Teil seiner Einfuhr (53 v. H.) bezieht Jugoslawien zwar aus dem Reiche und aus Italien; der Bezug dieser Waren ist auch in Zukunft im großen und ganzen gesichert und läßt sich auf vielen Gebieten sogar noch steigern. Bei einer Reihe von Einfuhrwaren, wie Papier, Textilien, Lederwaren, Gummiwaren, Kolonialwaren usw., kommen dagegen das Reich und Italien als Lieferanten weniger oder gar nicht in Frage. Diese Waren hat Jugoslawien mehr oder minder auf dem Seewege aus anderen Ländern bezogen. Die Einfuhr dieser Waren hat sich in den letzten Monaten infolge der Einschränkungen der Schifffahrt im Mittelmeer, der Verteuerung des Seetransports und nicht zuletzt infolge der von den Westmächten gegenüber Jugoslawien besonders rücksichtslos und zeitraubend gehandhabten Kontrollmaßnahmen zum Teil erheblich vermindert. Der dadurch bedingte Mangel an wichtigen Rohstoffen, oder doch zum mindesten die Furcht vor einer möglichen Verknappung, haben die Preise auf allen Gebieten in die Höhe getrieben.

Verstärkt wurde diese Entwicklung dadurch, daß nach der Verwirrung in den ersten Septemberwochen und nach der Beseitigung der schwersten Verkehrsstockungen die Nachfrage nach fast allen verfügbaren Waren ebenfalls anstieg. Zu den regelmäßigen und stetigen Käufen des Reiches traten die „Trutzkäufe“ Englands und Frankreichs. Erinnert sei nur an die Vorgänge in der jugoslawischen Bergbauwirtschaft, die ein wiederholtes Eingreifen der Regierung erforderlich machten. Wenn die Käufe der Westmächte auch oft gar nicht effektiv waren, da sich der Abtransport sehr schwierig gestaltet und die Lagermöglichkeiten begrenzt sind, so begünstigten diese Vorgänge doch die Preishausse um so

mehr, als sich auch die inländische Nachfrage erheblich verstärkte. Vorsorgliche Anlage von Vorräten, Hoffnungen auf einen weiteren Anstieg der Preise, Furcht auch vor Währungsentwertung führte zu Käufen, die nur in dem vorhandenen Kapital und in dem zum Teil gestiegenen Geldbedarf ihre Grenzen fanden. Gleichzeitig hielt sich natürlich das Angebot an Waren sehr zurück.

Die Preisüberwachung konnte dieser Entwicklung kaum entgegenwirken, da sie nur sehr locker gehandhabt wird. Jugoslawien ist ein gutes Beispiel dafür, wie sich die Wandlungen und Störungen, die der Krieg mit sich bringt, in einer Wirtschaft ohne hinreichende staatliche Regelung auswirken und wie schwierig es andererseits ist, eine straffe Lenkung der Wirtschaft durch den Staat in kurzer Frist durchzuführen. Die Teuerungsverordnung, die gleich im September 1939 erlassen wurde, erwies sich als völlig unzureichend. Angesichts der starken Preiswelle arbeitete dann die Regierung eine umfassendere Organisation der Preisüberwachung aus. Sie sieht einen obersten Preiskommissar vor, dem in den einzelnen Provinzen besondere Preiskommissare unterstellt werden sollen. Die Preiskommissare sollen in ihrer Tätigkeit von örtlichen Preisausschüssen beraten werden, die aus Vertretern aller Wirtschaftskreise zusammengesetzt sind.

Die Preiskontrolle selbst soll dabei vom Stand der Preise am 1. September 1939 ausgehen. Anders aber als beispielsweise beim deutschen System der Preisbildung sollen alle Preissteigerungen als berechtigt gelten, die auf einer Erhöhung der Selbstkosten beruhen. Überdies sollen sich die Preise für landwirtschaftliche und gewerbliche Erzeugnisse frei entwickeln, wenn sie unmittelbar vom Handwerker oder Landwirt verkauft werden. Aber selbst diese sehr milden Bestimmungen sind auf den heftigsten Widerstand der Wirtschaft gestoßen, so daß die Verordnung bis heute noch nicht in Kraft getreten ist.

Die volkswirtschaftlichen Auswirkungen

Die Auswirkungen der Preishausse auf die jugoslawische Volkswirtschaft sind in allen ihren Verzweigungen im Augenblick noch nicht zu übersehen. Große Teile der Wirtschaft sind nur sehr locker mit den Märkten verflochten; soweit der Verbrauch unmittelbar aus der eigenen Erzeugung der einzelnen Wirtschaften gedeckt werden kann, machen sich Veränderungen der Preise kaum bemerkbar. Da die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse — und hier wiederum die für tierische Erzeugnisse — am stärksten gestiegen sind, hat der bisherige

Verlauf der Preise einen Kaufkraftzuwachs für die jugoslawische Landwirtschaft und damit für den größten Teil der jugoslawischen Volkswirtschaft gebracht. Die Industrie und die Bergbauwirtschaft haben dagegen mit steigenden Lebenshaltungskosten ihrer Arbeiterschaft und dementsprechend mit erhöhten Löhnen zu rechnen. Die wachsenden Lohnkosten dürften aber im Durchschnitt der Betriebe kaum die Rentabilität beeinträchtigen, da infolge der bestehenden Warennachfrage auch hier der Absatz zu guten Preisen gesichert ist. Am stärksten dürfte der Anstieg der Preise die städtischen Verbraucherkreise treffen, die in ihrem Verbrauch völlig auf die Märkte angewiesen sind und deren Einkommen sich bisher sehr viel weniger erhöht haben als die Preise.

Bei einem weiteren Steigen der Preise wird sich außerdem die gerade für die Landwirtschaft sehr drückende Schuldenlast dadurch mildern, daß der Realwert der Schuldverpflichtungen sinkt. Dem stehen freilich die ungünstigen Wirkungen gegenüber, die dann von den sinkenden Realeinkommen der städtischen Kreise und von der Schwächung der Spartätigkeit ausgehen.

Entscheidend für die jugoslawische Volkswirtschaft wird das künftige Verhältnis von Einfuhr- und Ausfuhrwarenpreisen sein. Die Schere zwischen den Preisen für Ein- und Ausfuhrwaren hatte sich im Verlauf der Weltwirtschaftskrise weit zuungunsten der jugoslawischen Wirtschaft geöffnet. Die Preise der Ausfuhrwaren waren von 1929 bis 1933 um 48·9 v. H. gesunken; die der Einfuhrwaren lagen dagegen im Jahre 1933 nur um 18·7 v. H. unter denen des Jahres 1929. Seitdem hatte sich das Verhältnis zwischen Einfuhr- und Ausfuhrpreisen

Die Preisentwicklung im Außenhandel
1929 bis 1939

Zeit	Durchschnitts- preis von 20 Ausfuhrwaren	Durchschnitts- preis von 20 Einfuhrwaren	Ausfuhrpreis: Einfuhrpreis
	1929 = 100; Monatsdurchschnitte		
1930	81·8	87·3	93·7
1931	63·7	75·5	84·4
1932	53·3	74·7	71·4
1933	51·1	81·3	62·9
1934	51·7	76·7	67·4
1935	55·6	75·8	73·4
1936	56·7	77·8	72·9
1937	63·5	81·1	78·3
1938	66·7	77·9	85·6
1939	67·6	87·2	77·5

allmählich wieder gebessert. Hatte die Relation Ausfuhrpreise : Einfuhrpreise (1929 = 100) im Jahre 1933 62·9 betragen, so war sie bis zum Jahre 1938 auf 85·6 gestiegen. Im Jahre 1939 verschlechterte

sich indes das Austauschverhältnis wieder: Die Preise der Ausfuhrwaren sanken, gleichzeitig erhöhten sich die Preise der Einfuhrwaren. Die Austauschrelation lag so mit 69·4 im Oktober 1939 weit unter dem Stand des Jahres 1938. Seitdem hat sich aber die Tendenz wieder umgekehrt: Die Ausfuhrpreise steigen stärker als die Einfuhrpreise, so daß sich die Austauschrelation bis zum Dezember 1939 auf 75·5 erhöht hat.

Die erhöhten Ausfuhrpreise kommen der jugoslawischen Wirtschaft um so wirksamer zugute, als sich in Zukunft auch die Ausfuhrmengen erhöhen dürften, während die Einfuhrmengen kaum steigen, vielmehr eher zurückgehen werden. Die Besserung des Austauschverhältnisses im Außenhandel ist letzten Endes der Ausdruck für die verschlechterte Konkurrenzlage der überseeischen Agrar- und Rohstoffländer, die auf die Zerstörung der alten Handelswege infolge der Unsicherheit auf den Meeren zurückzuführen ist. Dieser Vorsprung, den die kontinentalen Agrar- und Rohstoffländer dadurch gewonnen haben, dürfte sich auch im weiteren Verlauf des Krieges halten, wenn nicht gar verstärken. Es ist sehr gut möglich, daß diese für den Augenblick gegebenen Vorteile mitbestimmend waren für die Zurückhaltung der Regierung gegenüber der so rasch sich entwickelnden Preiswelle.

Trotzdem kann die gegenwärtige Entwicklung der Preise der jugoslawischen Volkswirtschaft schweren Schaden zufügen. Ein großer Teil der Preiserhöhungen spiegelt nicht die tatsächlichen Wandlungen der Lage wider, sondern beruht auf spekulativen Faktoren und psychologischen Momenten, die sich eines Tages rasch in ihr Gegenteil kehren können. Vor allem aber birgt die gegenwärtige Preisentwicklung die Gefahr von Fehlleitungen und Fehlinvestitionen in sich. Die Getreideerzeugung beispielsweise wird angeregt, obwohl sie bisher infolge der Unterlegenheit der südosteuropäischen Getreidewirtschaften gegenüber den überseeischen Märkten gerade eingeschränkt wurde, und die Entwicklung anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse, z. B. des Anbaues von Industriepflanzen, wird gelähmt. Sollten sich diese Tendenzen in stärkerem Umfang durchsetzen, so wäre ein schwerer Rückschlag der jugoslawischen Volkswirtschaft unvermeidlich, wenn eines Tages der Krieg beendet ist und sich damit die überlegene Konkurrenz der überseeischen Rohstoff- und Agrarländer wieder auswirken kann.